

Zeitschrift: Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band: 93 (1999)
Heft: 7-8

Rubrik: Wohnheim für Gehörlose Belp, 5./6. Juni 1999 : Einweihungsfeier

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Einweihungsfeier



Sieben BewohnerInnen gebärdeten ihre Freudesbotschaft über den Einzug ins neue Heim.

yh/Der Höhepunkt dieses Festes wäre die Einpflanzung des Baumes gewesen, als Symbol für die HeimbewohnerInnen: Wurzel (Daheim), Stamm und Rinde (Mensch und Geborgenheit), Laub (Leben und Wohlergehen). Leider fiel dieser Akt der Bepflanzung buchstäblich ins Wasser. Am Sonntag regnete es, und der schön präparierte Rasenboden am Begegnungsplatz, wo der Baum stehen sollte, war völlig aufgeweicht und nass. Kurzfristig wurde deshalb (unfreiwillig) beschlossen, diese Zeremonie später im kleineren Kreis nachzuholen.

Das Fest war jedoch für alle ein toller Erfolg gewesen. Die grosse Besucherzahl an beiden Tagen war überwältigend! Eine Begegnung zwischen Hörenden und Gehörlosen fand tatsächlich im wahrsten Sinn des Wortes statt!

Auftakt

Bereits am Samstag strömten die ersten 300 BesucherInnen zum Heimfest an.

In einem neben dem Haus aufgestellten Festzelt wurden

sie herzlich mit Kaffee und Gipfeli empfangen.

Der Heimleiter Siegfried Schmid begrüßte alle Anwesenden, HelferInnen und die Herren Referenten: Regierungsrat Samuel Bhend, den Präsidenten vom Bernischen Verein für Gehörlosenhilfe Hansueli Scheidegger, das Architekturbüro Gerber, den Heimkommissionspräsidenten und Dorfpfarrer Heiner Vögeli sowie den Gemeindepräsidenten Rudolf Joder.

Lobreden und Geschenke

Herr Joder überreichte ein Bild mit einer Blume als Symbol: Aus einer kleinen Pflanze (dem Anfang) ist eine fertige Blume (das Ziel) geworden. Dazu legte er von der Gemeinde einen «Götti- und Gottebatzen» bei, sozusagen als Starthilfe.

Sämtliche Referenten bedankten sich bei allen, die auf irgendeine Weise dazu beigetragen hatten, aus dem alten Spital ein so schönes Heim für die Hörbehinderten zu realisieren.

Zwischen den Rednern traten einige HeimbewohnerInnen auf die Bühne. Unter der Lei-

tung von Steffi Hirsbrunner richteten sie selbst eine Begrüssungs- und Freudesbotschaft an die BesucherInnen. Ebenso traten GebärdensprachlehrerInnen auf und zeigten in verschiedenen Sketchen, wie die Gehörlosen die Gespräche in Konfrontation mit Hörenden erleben und wie man sich verhalten soll.

Für eine Überraschung sorgte Eliane Willi: Sie überreichte dem Heim ein selbstgemachtes Bild. Dafür hatte sie über 700 Nägel gebraucht. Um diese Nägel sind Fäden gespannt. Sie stellen zwei Schwäne dar, die sich begegnen. Passend zum Heimmotto!

Festbetrieb

Draussen im Vorhof wartete bereits der Apéro auf die Gäste. Es kamen weitere BesucherInnen - schätzungsweise 500 Personen waren da! Nun fanden effektiv Begegnungen statt. Eine gemischte Unterhaltung zwischen Hörenden und Gehörlosen war im Gang.

Geduldig wartete eine Riesenschlange an Leuten, um die Bons für das Mittagessen im Zelt einzulösen. Niemand drängte. Einige nahmen mit dem warmen Esssaal im Heim



Die Gäste standen in einer Riesenschlange zum Essen an. Das Zelt war voll.

vorlieb, da das Wetter zwar bedeckt, doch recht kühl war. Gehörlose sorgten mit lebhafter und Hörende mit lauter Diskussion für gute Stimmung sowohl im Zelt als auch im und ums Haus herum.

Die Verkaufsstände mit den selbstgestrickten, genähten, gebastelten Shirts, Taschen, Kinderpullis usw. stiessen auf reges Interesse, ebenfalls die Wettbewerbe (Ballonkarten, Fähnchen stecken), Spiele (Büchsenwerfen, Mohrenkopfschleuder usw.) und der Kinderhütedienst.

Nachmittags trat die mehrköpfige Steel-Band «Panocchio» mit trommelähnlichen Instrumenten auf. Sie erzeugten auf der Bühne laute Rhythmen. Zwischendurch trat Stille ein,

während der Pantomime «Pierrot» seine Stücke vorzeigte. Er war «verliebt» in Elise, die Frau des OK-Präsidenten Fritz Zehnder! Sie erhielt von ihm eine Rose.

Sehr beliebt waren auch die stündlich geführten Rundgänge im Haus. So konnten sich die BesucherInnen selbst überzeugen, wie schön und gut die Infrastruktur im Heim gebaut worden war.

Nebst Bratwürsten und Getränken gab es auch laufend Kaffee und selbstgebackene Kuchen. Um 17 Uhr war Ende des Tagesprogrammes. Bekannterweise haben die Gehörlosen aber «Leim unter ihren Füssen». So stand freundlicherweise das Zelt für sie weiter zur

Verfügung - unter eigener Regie. Bei Hamme (Schinken), Brot, Salat, Getränken und einigen spontanen Spielen, die viel zu lachen gaben, genoss man den Abend in Geselligkeit.

Andrang auch am Sonntag

Das Sonntagsfest wurde mit einem Gottesdienst begonnen. Die neue Gehörlosenpfarrerin Frau Annegret Behr und der Dorfpfarrer Herr Heiner Vögeli hielten ihre Predigten, unter anderem zum Thema Heimleben, im Zusammenhang mit dem Baum. Abschliessend feierte man das Abendmahl. Auch das Abendmahlbrot war in Form eines Baumes gebacken worden. Anstelle der Kirchenorgel spielte ein Paar Alphorn, und der Gebärdenschor gebärdete die «Lieder». Herr Vögeli erwähnte seine besondere Freude darüber, dass so viele zur Predigt gekommen waren. Zudem fanden im Dorf auch noch Konfirmationen statt. Es war also ziemlich viel los in Belp!

Im Zelt stellte der Frauenverein Belp einen grosszügigen Brunch bereit. Viel selbstgebackenes Brot und Zöpfe, selbstgemachte Konfitüren, eigene Gartenbeeren, feine Cremes, Käse usw. Man konnte sich richtig satt essen! Eine Bauernmusik-Kapelle sorgte für Unterhaltung.

Auch hier war wieder eine grosse Besucherschar zu verzeichnen. Obwohl es regnete! Wie bereits erwähnt, hätte dann eigentlich die Baumpflanzung stattfinden sollen. Stattdessen heiterte anschliessend die 10-jährige Kinderzirkusgruppe «Romani» aus Toffen das Publikum mit ihren Kunststücken auf. Den Rest des Tages verbrachte man wieder mit Rundgängen, Spielen usw. Gegen Schluss wurden die Gewinner des Fähnchenwettbewerbs bekannt gegeben, und danach schwebten die vielen bunten Ballone gen Himmel.



Pierrot war verliebt in Elise!

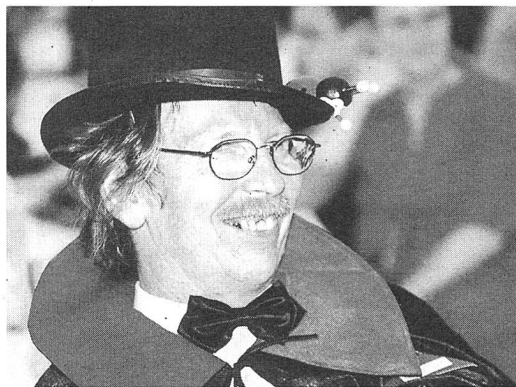
Es war ein gut gelungenes Fest. Das OK, darunter vier Gehörlose und fünf Hörende, war vollauf zufrieden. Mit der Organisation hatten sie schon im Januar begonnen. «Die Zusammenarbeit und Kameradschaft war prima gewesen», rühmte ein hörendes OK-Mitglied. Rund 70 Freiwillige sorgten für einen guten Ablauf mit.

Aufgezeichnet

Dieses Einweihungsfest wurde mit Video- und Fotoaufnahmen festgehalten.

So bleibt es also nicht nur in Gedanken, sondern auch bildlich in guter Erinnerung.

Auch von nun an gilt weiterhin: Herzlich willkommen im Wohnheim für Gehörlose Belp!



Ein zufriedener Fritz Zehnder (gehörloser OK-Präsident)

Der lange Weg nach Belp - eine kleine Chronik

Vor gut 80 Jahren lebten in Bern an der Belpstrasse 7 gehörlose berufstätige Frauen zusammen in einer grossen Wohnung. Bis 1926 kamen 19 weitere Frauen dazu. Die Nachfrage nach einem geschützten Platz in einer Wohngemeinschaft existierte schon damals, aber finanzielle Mittel waren knapp.

Nachdem die Gruppe die Kündigung erhalten hatte, zog sie 1933 ins alte Asyl «Gottesgnad» im Wylergut. Düstere Krankensäle, keine Heizung, zentraler Waschraum - in jenen Zeiten war man auch über eine primitive Unterkunft froh. Der grosse Garten lieferte Obst, Gemüse und Kartoffeln.

Später wurde das Land verkauft, zwecks Errichtung einer Wohnsiedlung. Und erneut war der Bernische Verein für Gehörlosenhilfe auf der Suche nach einer Unterkunftsmöglichkeit für die Gehörlosen-gruppe.

Eine ausgediente Backofenfabrik am Langmauerweg liess sich einigermaßen herrichten und wurde zum Heim «Aarhof». Mit der Zeit wuchsen jedoch die legitimen Bedürfnisse, beispielsweise nach einem Lift oder Einzelzimmern. 1980 traf die Bewilligung für

einen Ausbau ein. Ein bewohntes Heim umzubauen, ist aber beinahe unmöglich.

Der glückliche Zufall führte die BewohnerInnen deshalb provisorisch ins leer stehende alte Spital von Jegenstorf. Vieles war nicht ideal, der Heimalltag umständlich, die Zimmer der PensionärInnen wenig freundlich.

Aber schliesslich handelte es sich lediglich um eine vorübergehende Lösung - glaubte man. Niemand ahnte damals, dass das Provisorium 18 Jahre lang dauern sollte! Denn der Ausbau des Aarhofes sowie des Spitals in Jegenstorf scheiterten definitiv an Einsprachen und behördlichen Auflagen.

Die Suche nach einem passenden Domizil ging weiter.

Im Herbst 1992 prüfte der Bernische Verein für Gehörlosenhilfe das alte Spital in Belp. Eine Machbarkeitsstudie für einen nötigen Umbau fiel positiv aus.

Am 28. Januar 1997 gab der grosse Rat einstimmig grünes Licht zum Heimprojekt.

In vielen Sitzungen und Verhandlungen erarbeitete die Planungs- und Baukommission die Details. Kontakte mit dem Kanton sowie die Zusammenarbeit mit dem Architekturbüro Franz



Gerber von Uetendorf waren erfreulich.

Und so fand die lange «Irrfahrt» endlich ein Ende: Im Januar 1999 zogen die PensionärInnen ins neue Wohnheim für Gehörlose in Belp ein.

(Aus Unterlagen des Bernischen Vereins für Gehörlosenhilfe)

Informationen über das Platzangebot

Wohnheim für Gehörlose Belp, Seftigenstrasse 101, 3123 Belp, Tel. 031 812 00 55, Fax 031 812 00 59, Scrit 031 812 00 58, E-mail: wogebe.belp@bluewin.ch, Internet: www.iggh.ch